

thilde zu sehen. Ihrer Gleichsetzung mit der Schwester Ruperts in Nr. 262 und 286, Mutter eines in Nr. 262 genannten studierenden Sohnes, steht nichts im Wege. Dieser Sohn wird seinerseits identisch sein mit dem in Paris weilenden Studenten H., der sich einmal (Nr. 83) um Unterstützung an seinen Verwandten Udalrich von Aquileja wandte und zugleich seinen Lehrer, Magister Bernard, veranlaßte, seine, des H. Leistungen dem Patriarchen gegenüber zu loben (Nr. 84)⁶⁹²).

Durch seine Schwester Mathilde verfügte Rupert demnach über verwandtschaftliche Beziehungen zu den Grafen von Dachau. Man darf diese Mathilde jedoch nicht mit der Absenderin des Briefes Nr. 158⁶⁹³) gleichsetzen, denn wir lesen in der Adresse dieses Briefes... *M. cognata ... quondam Morit cometissa* ... Pez las irrthümlich ... *moritura*⁶⁹⁴) für *Morit*. Da die Gemahlin des Grafen Arnold III.⁶⁹⁵) von Morit (Mareit)-Greifenstein (bei Terlan, Tirol)⁶⁹⁶) Mathilde hieß, dürfen wir diese mit der Gräfin M. von Morit in Nr. 158 gleichsetzen⁶⁹⁷). Sie war die Tochter des Grafen Otto IV. von Dachau-Valley⁶⁹⁸) und Schwester Konrads I. von Valley. Da sie sich als Verwandte Ruperts bezeichnet, kann zwar die Verbindung der Neuburg-Falkensteiner mit den Dachauern durch Ruperts Schwester Mathilde als hergestellt betrachtet werden, aber es gibt noch eine andere Verbindung, die direkt zu Konrad I. von Valley hinführt. Dessen Tochter Liutkard⁶⁹⁹) heiratete Sigiboto II.⁷⁰⁰) von Neuburg-Falkenstein, den Sohn von Ruperts Bruder Sigiboto I. Mathilde war nicht nur die Tante Liutkards, sondern auch die Schwägerin von deren Mutter Agnes, die die Schwester Arnolds III., des Gemahls der Mathilde, war⁷⁰¹). Die verwandtschaftliche Verbindung zwischen Rupert und Mathilde von Morit über Liutkard ist zeitlich durch-

⁶⁹²) Pez 6. 1, 427 Nr. 151 u. 434 Nr. 161. Beide Briefe sind zu datieren mit: Paris, 1169—1182 April 2; s. später die Vorbem. in der Ausgabe.

⁶⁹³) Regest s. Studien III, DA. 12, 432 Anm. 235.

⁶⁹⁴) A. a. O. 6. 2, 14 Nr. 14. In der Hs. (f. 96'): *mort*. Auf die richtige Lesung *Morit* machte schon Günthner, Gesch. d. liter. Anstalten Baierns 1 (1810) 231 Anm. 8 aufmerksam. Vgl. auch Mois a. a. O. S. 347 Anm. 205.

⁶⁹⁵) S. Huter, Tiroler UB. 1 (1937) Vorbem. zu Nr. 284; vgl. auch Weißthanner, Trad. Schäfl. (1953) Vorbem. zu Nr. 153.

⁶⁹⁶) Über die Identität von Morit mit Burg Greifenstein vgl. Huter, Schlern 16 (1935) 394 ff.

⁶⁹⁷) Noch in den Studien III (s. oben Anm. 693) zögerte ich mit der Gleichsetzung und datierte mit der Sedenzzeit Ruperts.

⁶⁹⁸) S. Huschberg, Alt. Gesch. d. Hauses Scheyern-Wittelsb. S. 404. Vgl. Dugern a. a. O. S. 34 Nr. 25 u. Taf. II.

⁶⁹⁹) S. Dugern a. a. O. S. 34 Nr. 22, S. 35 Nr. 37 u. Taf. II.

⁷⁰⁰) S. Dugern a. a. O. S. 79 Nr. 13 u. Taf. VIII.

⁷⁰¹) Vgl. Isenburg a. a. O. Taf. 26 c und die beigegefügte Stammtafel.